

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung - Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach.

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.



Gratisbeilagen:

Monatlich 70 Pfg.

Inserate kosten die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Zeilen von 10 Pfg.

Postfach-Konto: Frankfurt a. Main Nr. 7089.

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Durch die Post bezogen:

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Vierteiljährlich 2,10 Mark. Von derselben frei ins Haus geliefert 2,52 Mark.

Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.

Nr. 51.

Braubach a. Rhein, Freitag, den 1. März 1918

28. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Februar. Die Festung Reval und die Stadt Vlessau (Riga) werden nach Kampf genommen - In der ukrainischen Stadt Kolenkowitz wird der Widerstand leitende Feind geworfen - An der Ostfront werden 8 Divisionsstäbe, 150 Offiziere und 3676 Mann als Gefangene eingebracht.

Der Vizekanzler.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 26. Februar.

Es wird schon seine Richtigkeit damit haben: wenn wir die Einrichtung des Vizekanzleramts im Reich behalten, der Träger der Würde wird sich stets umrandeln lassen vom ersten Bogenprall. Ist er Mann genug, als politischer Minister die Speere, die ihn aus den Parteien entzweigen, mit starkem Arm auf seine breite Brust zu vereinen, dann mag er sieghaft der Regierungspolitik die Weile öffnen, um vor dem verantwortlichen Reichskanzler manchen Wirbel zu zerlegen und aufzulösen. Dabei braucht er noch nicht einmal selbst unterzugehen, hier Geschmeidigkeit, dort Muskelkraft können dem gezückten Stoß sein Opfer nehmen.

Nach Helfferich: Bayer. Wie sein Vorgänger, so ist auch die schwäbische Erzählung in ihrer äußeren Erscheinung ganz der Ausdruck der Eigentümlichkeiten und Kennzeichen seiner geistigen Arbeit. Der breitschultrige unterste Stamm mit dem von dunklen Haarwuchs umrahmten demokratischen Charakterkopf steht nicht vor dem Hörer, er plant sich vielmehr auf. Und wie er es fürderlich hinter der Rednertribüne tut, so legt er breit und mäßig und unerschrocken seine politische Programmrede heraus. Der Tonfall seiner süddeutschen Heimat, die langsamere, ausladende, jedes Wort in allen Winkeln seiner Silben nachfolgende Sprechweise, das dunkle kräftige Organ geben in seiner Rede vieles nach der Seite der Entschlossenheit und Bestimmtheit, aber sehr viel weniger nach der der Verbindlichkeit, des guten Bureaus des Vermittlers. Trotzdem gebührt von Bayer in seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit zu denjenigen Führern der Demokratie, deren Rundreden eine gewisse Mäßigung und guten Anstand der Form ausstrahlten und mit dem auch gegnerische Parteien gern die Ringe freuzten. Mit Freundlichkeit quitierte denn auch das Haus seine Bitte, als er sich nun zum ersten Male vorstellte, ihn mit demselben Wohlwollen im Amt zu bedenken, das er sich als Abgeordneter erworben zu haben glaubte. Selbstam, das schon eine halbe Stunde später Herr v. Bayer sich mit der rechten Seite des Bundes in einem heftigen und nicht nur politischen, sondern auch gesellschaftlichen Streit befand. Herr Helfferich wandte die Linke entgegen, gegen Bayer wendete sich ein geradezu explosiv hochgehender Ausschrei der äußeren Rechten.

Der Vizekanzler sammelte. Er rief zur Einheit und Einigkeit und Einigung, ganz in jenem Sinne, wie der Ruf oft ergangen ist. Er erinnerte an die Erfolge, die dem Segen des Vaterlandes dieser Ruf schon gehabt hat, an die gute Zeit, die für vaterländische Arbeit der Vorkämpfer geschaffen. So kam er von selbst auf die Ursachen der Wandlung und damit die heftigsten Fragen der Reformarbeit und ihre Widerstände. Dem nach ihm im ganzen verständnisvollen Zusammenhänge der

Mittelparteien stellte er die auseinandertreibenden Tendenzen der äußersten Gruppen der linken und der rechten Seite gegenüber. In dieser Nebeneinanderstellung mit den Umtrieben der unabhängigen Sozialdemokraten erblickten die Konservativen eine schwere Herausforderung.

Man braucht die unerwartete Wendung dieses Zwischenfalls nicht zu übersehen in ihren möglichen Folgen, sie schafft im Augenblicke einige Schwierigkeiten, denen gegenüber es auch vom Vizekanzler selbst abhängt, die vorhandene Gegenfähigkeit wieder in die Grenzen zu bannen, die ihr sachlich zu stehen sind. Das neue Koalitionskabinet, die parlamentarisierte Regierung, wird eine Politik machen, die auf konservativen Widerstand stößt, dessen Dämpfung kaum zu erwarten ist. Die Namen Hertling, Friedberg und Bayer dürfen aber als eine Bürgschaft dafür genommen werden, daß das letzte Ringen um die Ausgestaltung des inneren Deutschland sich lediglich orientiert nach den Geboten des Staatswohles und den Erfordernissen einer jegensvollen Gemeinschaftsarbeit der Zukunft.

Widerhall der Presse.

Schärfste Kritik und unerbittliche Ablehnung der politischen Meinungen dieses Vizekanzlers schallt Herrn v. Bayer aus der rechtsgerichteten Presse entgegen. Deutsche Tageszeitung, Kreuzzeitung, Tägliche Rundschau sind sich einig darin, Herr v. Bayer habe statt einer staatsmännlichen Rede eine parteipolitische Polemik beliebt. Seine Wendung, er wolle sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Bundesstaaten einmischen, hält man für weislos gegenüber der unmittelbar dieser Beteuerung folgenden Offenherzigkeit des gleichen Wahrspruchs für Preußen, die Herr v. Bayer mit den Worten abschloß:

Nach meiner festen Überzeugung besteht die Gewißheit, daß das im Entschluß vorgelegene Wahlrecht für Preußen kommt, und es besteht die begründete Hoffnung, daß es auch bald kommt.

Setzt man sich in der konservativen Presse einigermaßen zufrieden, wenn der Vizekanzler den Streit verurteilt, so bricht doch heftiger Widerspruch hervor bei der Wiedergabe der folgenden Sätze:

Wie dort von links, so glückt man hier rechts dadurch seiner Politik Kraft geben zu können, daß man denjenigen, die anderer Meinung sind, den guten Glauben abspricht. So haben die Feinde die Wahl, ob sie die Weile gegen uns aus dem Röcher der äußersten Rechten oder der äußersten Linken entnehmen wollen.

Ganz anders natürlich klingen die Töne aus den nach links und darüber hinaus orientierten Blättern. Was drüben Born und Entrüstung, ist hier Anerkennung und freundliche Zustimmung. Die Vossische Zeitung hält sich zwar einigermaßen zurück, meint aber beifällig, Herr v. Bayer habe zweifellos mit Billigung des Reichskanzlers und anscheinend aller Führer der Mittelparteien so gesprochen. Wie eine Bombe habe das Auftreten des Vizekanzlers geknallt, sagt das Berliner Tageblatt und fährt fort, man könne ohne Übertreibung behaupten, daß eine solche ehrliche und männliche Sprache aus dem Munde eines der höchsten Reichsbeamten von offizieller Stelle noch nicht gekommen ist. In seiner Art nannte der Vorwärts schließlich das Aufbegehren der Rechten gegen die vorderen Ausführungen eine „Zunkerrevolte gegen das gleiche Recht“. An die neuen Töne, sagt das sozialdemokratische Organ, werde man sich gewöhnen müssen und mit der Zeit auch nach an anderes.

Und so ist Herr v. Bayer, dessen Mahnung zur Einheit, mit der er schloß, fast untergegangen in dem erregten den Reichstag durchtobenden Kampf von Widerspruch und Beifall, mit einem Schloß zu einem der umstrittenen Regierungsmänner geworden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Neue Tabakerzuckerstoffe. Der Bundesrat hat neuerdings genehmigt, daß die Verwendung von Linden-, Ahorn-, Plataneblättern, Blätter der wilden und der Weinrebe und von Kastanienblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren gestattet werden darf. Auch die Verwendung dieser Tabakerzuckerstoffe ist, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, auf Herstellung von Tabakerzeugnissen beschränkt worden.

* Wieder Zucker für die Diensthälter. Im vergangenen Jahre sind von der Reichszuckerstelle 82 1/2 Millionen Pfund Zucker ohne jede Einschränkung an die Zinler im Reich verteilt worden, in der Hoffnung, daß diese Zuteilung der Bevölkerung wenigstens einen Teil des geernteten Honigs zu sichern würde. Statt dessen verfiel der Honig zum festgesetzten Höchstpreise von 3,50 Mark das Pfund aus dem Handel, wurde dagegen ungenutzt auf Schleichwegen zu 8 bis 10 Mark oder noch mehr vertrieben. In diesem Jahr erhalten die Zinler wieder im ganzen etwa 87 Millionen Pfund Zucker, sollen sich dabei aber verpflichten, durchschnittlich ein Drittel ihrer Honigermenge an die Regierungsmagazinen abzugeben, der in der Hauptsache für Zigaretten- und Zigarrenfabrikation reserviert wird, und einen weiteren Teil in den Handel zu bringen. Ob nun das Publikum wirklich etwas Honig zu unabhängigen Preisen bekommen wird oder ob sich die beschämende Komödie vom vorigen Jahr wiederholt?

* Reichs-Holzverteilungsstelle für Fußbekleidung. In Berlin ist unter Beteiligung der bundesstaatlichen Regierungen, des Überwachungsamtes der Schuhindustrie, der Erfindungs-Gesellschaft m. b. H. und von Angehörigen der Schuhindustrie, der Holzbearbeitungs-Industrie und des Großhandels die Reichs-Holzverteilungsstelle für Fußbekleidung, z. B. m. b. H., gegründet worden. Sie hat den Zweck, Holz, das ihr von den bundesstaatlichen Regierungen zur Verfügung gestellt wird, den beteiligten Industrien zur Herstellung von Gegenständen der Fußbekleidung zur Verfügung zu stellen. Die Genossenschaft ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Gewinn nach Deckung der Kosten und einer 5% igen Vergütung der Einlagen der Genossen an das Deutsche Reich fließt. Um auch kleineren Betrieben die Beteiligung an der Genossenschaft zu ermöglichen, ist der Geschäftsanteil auf 100 Mark (die Gesamtsumme auf 2000 Mark) festgesetzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zu der Dege gegen Generalquartiermeister Ludendorff wird amtlich erklärt, daß die Mitteilung des Kriegspresseamtes an die Zeitungsvertreter, das feindliche Ausland plane eine Propaganda gegen Generalquartiermeister Ludendorff, vielfach im Parteikampf mißbraucht worden ist. Das Kriegspresseamt wollte lediglich die Presse auf den neuen Plan der Feinde hinweisen; es mißbilligt aber entschieden, daß diese Mitteilung zu Angriffen auf politische Verantwortlichkeiten und als Waffe im Parteikampf benützt wird.

* Für ein Wirtschaftsbündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn hat sich der deutsch-österreichische ungarische Wirtschaftsverband erneut ausgesprochen. Er soll auf Grund eines einheitlichen Zolltariffes ein einheitlicher Zolltariff vereinbart werden, dessen Zollsätze nicht durchweg die gleichen für beide Gebiete zu sein brauchen. Man wünschte, daß eine wesentlich vermehrte Freiliste für den wechselseitigen Verkehr in Aussicht genommen werde. Auch sei dem bei den wirtschaftlichen Verhältnissen der zwei Gebiete sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnissen einzelner Warengruppen durch Ausweitung der Rechte zu tragen.

Er nahm sich einen Stuhl, aber er wählte seinen Platz in offener Abgeschlossenheit so, daß sein Gesicht fast ganz im Schatten blieb. Und nach einigen Sekunden des Schweigens sagte er:

„Du siehst leidend und erschöpft aus, Editha! Und wenn es mir auch nicht zukommt, dir ärztliche Ratschläge zu erteilen, so möchte ich dich doch herzlich bitten, dich jetzt zur Ruhe zu begeben. Bist du mir erlauben, dir ein ganz unschuldiges Beruhigungsmittel zu verschreiben, dem du wenigstens ein paar Stunden ungestörten Schlafes verdanken wirst?“

Freundlich ablehnend schüttelte sie den Kopf. „Ich glaube nicht, daß es dessen bedarf, Fritz! Ich bin müde genug. Und für alle Fälle habe ich auch noch einige von den Pulvern, die mir der Samantarat rasch einmal verordnet hat.“

„So verzieh mir, eines davon zu nehmen. Wenn ich dir sage, daß du mir damit eine große Sorge von Herzen nimmst, so wirst du mir's nicht verweigern - nicht wahr?“

„Aber du demruhigst dich wirklich ohne allen Grund. Ich bin durchaus nicht krank. Und dann hatte ich mir auch vorgenommen, wenigstens einen Teil der Nacht bei meinem armen Vater zu verbringen. Es gereicht mir doch sehr zu denken, daß er so ganz allein und von alle Welt verlassen liegen soll.“

Fritz Weidardt bemeinte sich unruhig auf seinem Stuhle.

Fortsetzung folgt.

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Drmann

Nachdruck verboten.

Fritz Weidardts Abschied von dem toten Herrn des Hauses währte nach der unausgesprochenen Meinung seiner Mutter ungeduldig lange. Minute auf Minute verrann, und noch immer ließ sich der Klang seiner Schritte nicht vernehmen. Was in aller Welt konnte ihn so lange bei einer Leiche festhalten, während hier warmes, junges, blühendes Leben seiner wartete!

Eine halbe Stunde ungeduldigsten Wartens - dann endlich klopfte draußen auf dem Gange eine Tür, und langsam, viel langsamer, als es sonst ihres Sohnes Art war, hörte die Stadträtin jemand über den Korridor auf das Wohnzimmer zukommen. Sie sprang auf, um zu sehen, damit Fritz durch einen Wink oder durch ein geäußertes Wort sogleich auf Edithas Anwesenheit vorbereitet sei. Aber sie vergaß ihre Absicht vor Befürzung über den gehörten und hinteren Ausdruck seines Gesichtes, das ihr während dieser kurzen halben Stunde um ein Jahrzehnt gealtert erschien.

„Um Gottes willen, Fritz, was?“ - Ein absteherisches Aufblitzen in seinen Augen machte sie verblühen. Er hatte Editha in ihrer Sofaede erblickt und ging auf sie zu. Mit unendlicher Hast ergriff er sie matt an der Hand liegende weiße Mädchenhand und wachte sie an seine Lippen.

„Sei tapfer und standhaft, liebe Editha“, sagte er, und die Stadträtin meinte, einen Fremden sprechen zu hören, so viel innige Weisheit war in dem Klang seiner

sonst etwas spröden und rauhen Stimme. „Wenn Vater ist allem irdischen Leid entrückt. Du aber brauchst noch Mut und Kraft für die Kämpfe des Lebens. Darum darfst du den Schmerz nicht Nacht über dich gewinnen lassen. Auch das Härteste, was uns trifft, ist nie so schwer, daß ihm nicht noch Säuereres folgen könnte.“

Frau Weidardt sagte sich in der Stille ihres Herzens, daß dies zum mindesten eine sonderbare Art sei, Trost zu spenden. Aber es geschah am Ende nicht zum erstenmal, daß ihr Sohn sich so besahm, als die Mehrzahl der Menschen sich in einem Falle benommen haben würde, und es war doch in der das Rechte gewesen. Sie konnte seinen Absichten vor leeren Redensarten und sie mußte, daß nie ein unüberlegtes oder gar ein verlogenes Wort über seine Lippen kam. Gewiß hatte er also auch diesmal seinen guten Grund, so und nicht anders zu der gramgebeugten jungen Witwe zu sprechen.

Ein schwacher Druck der kleinen, fahlen Hand war Edithas einzige Erwidrerung gewesen. Um ihre blauen Lippen aber ging ein Sitteln, das eher einem Litteren Lächeln als verhaltenem Weinen glich. Daß es noch Säuereres gab als den Tod eines geliebten Menschen, sie hatte es ja an diesem Nachmittage bereits erfahren. Und sie glaubte sich jetzt so wohlvertraut mit allen Tücken und Grovankheiten des unarmberzigen Schicksals, daß wahrlich niemand mehr zu kommen brauchte, um sie auf neue, furchtbare Überraschungen vorzubereiten.

„Bist du dich nicht leuen, Fritz?“ sagte die Stadträtin, da von seinen Edithas eine solche Einladung nicht erfolgte. „Ich hoffe, du leistest uns noch ein wenig Gesellschaft!“

Binnen drei Tagen.

Diesmal wird es etwas rascher gehen in Brest-Litovsk. Der Trost wird zwar auch jetzt wieder am Verhandlungstisch erscheinen, aber seiner Zungenfertigkeit sind diesmal bestimmte Grenzen gezogen: binnen drei Tagen muß der Friede unterzeichnet werden, so wie er den Petersburger Dekreten unterbreitet wird. Das ist eine der zehn Vorschriften unseres Ultimatums, zu dem die russische Regierung sich bereits handschriftlich bekannt hat. Also bleibt nicht viel Raum übrig für rednerische Glanzleistungen, und dem Dandeln und Fellschen ist überhaupt der Boden entzogen. So wird die Sache schon eber gehen. Will's Gott, so ist der Friede mit Großrußland zur Tatsache geworden, noch bevor der Monat Februar zur Reize geht.

Die Diplomaten allein haben es nicht schaffen können, auch unsere Diktatoren mühten der besseren Einsicht der russischen Machthaber etwas nachhelfen. Dieses Zusammenarbeiten hat rasche Früchte getragen. Man erfährt jetzt, was in Petersburg den Ausschlag zugunsten der unbefehlenen Annahme unserer Friedensbedingungen gegeben hat: die Furcht, unsere Truppen könnten heute oder morgen schon in Petersburg einziehen und damit der russischen „Bourgeoisie“, die keinen schmerzlicheren Wunsch kennt als durch sie von der Herrschaft der Bolschewisten befreit zu werden, einen vollen Triumph bereiten. Lenin war es, der mit diesem Schreckgespenst die Schwanzenden im Sowjet zu sich herüberzog und die Internationalisten und Anarchisten in die Winderheit brachte. Nun ging alles Hals über Kopf, mit einer Geschwindigkeit, die ungefähr dem rasenden Vorwärtstreiben unserer unvergleichlichen Truppen die Wage hielt, und bald wird alles soweit sein, wie wir es haben wollten. Jetzt bekommen wir einen Frieden im Osten, wie er unserer Machtstellung und unseren Zukunftsinteressen entspricht. Wir verzichten zwar auf Land-erwerbungen und auf Kriegsschadigungen, aber Rußland verzichtet auf alle von uns besetzten Gebiete und hat kein Recht mehr sich in deren zukünftige Staats- und Rechtsverhältnisse einzumischen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, mit dem Herr Trost uns tage- und wochenlang hinhielt, ist in der Versenkung verschwunden. Wir werden uns mit der Bevölkerung der besetzten Gebiete darüber ins Einvernehmen setzen und wir werden uns mit ihr ohne Zweifel besser und schneller verständigen, als es unter Mitwirkung von Petersburg möglich gewesen wäre. Alles, was geschehen soll, hat unverzüglich zu geschehen. Es ist Zeit genug verstrichen worden. So werden binnen kurzem die ganzen Ostseeprovinzen vom Feinde frei sein, und Finnland und die Ukraine werden sich aus schwerer Gefahr erlösen. Kein Papier- und mehr als ein bloßer Brotfrieden wird im Osten seinen Einzug halten, dafür werden wir fortan die Bürgschaft übernehmen. Allenfalls der großrussische Bürgerkrieg wird jenseits der besetzten Gebiete weiter glimmen oder vielleicht auch weiter wüten — das ist nicht mehr unsere Sache. Die Revolution und Gegenrevolution miteinander fertig werden, das ist eine ausschließlich innere Angelegenheit des russischen Volkes, dessen Selbstbestimmungsrecht in dieser Beziehung wir natürlich nicht im geringsten antasten werden. Nur dafür haben wir Sorge zu tragen, daß diese Formen des inneren Kampfes nicht über die neuen Grenzen des russischen Reiches zu uns herüberfluten. Deshalb muß die Bolschewistregierung sich jetzt auch verpflichten, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen unsere Staats- und Heereseinrichtungen einzustellen. Nicht nur Rußland muß die Waffen strecken, auch die Pläne, mit den revolutionären Grundrissen wenigstens die Mittelmächte erobern zu können, ist auf der ganzen Front scheitert.

Die Petersburger Regierung hätte dies sich ersparen können, wenn sie sich auch nur einigermaßen den Blick für die Wirklichkeit der Dinge bewahrt hätte. Vielleicht wird diese Tatsache auch andere Machthaber zum Nachdenken anregen. Wer den Frieden mit uns nicht ehrlich erhandeln will, dem wird er diktiert, und er hat ihn zu unterzeichnen — binnen drei Tagen. Was man sich allenthalben soll versagt sein lassen.

Der Wortlaut der Friedensbedingungen.

den der Vertreter des Auswärtigen Amtes im Reichstag vorlas, war im neutralen und feindlichen Ausland schon zwei Tage vorher bekannt. Er sei hier heute wieder gegeben:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben.
2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertretern in Brest-Litovsk mitgeteilten Linie liegen und zum russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Oberhoheit Rußlands nicht mehr unterstehen, die Linie ist in Gegend Dünaburg bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn beabsichtigen das künftige Schicksal der Gebiete im Einvernehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung vollkommen durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Art. 3 etwas anderes ergibt.
3. Livland und Estland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis Landeseinrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die staatliche Ordnung herzustellen ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen.
4. Rußland schließt sofort Frieden mit der futuristischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.
5. Rußland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der ost-anatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen, und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an.
- 6a. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Seereserve ist unverzüglich durchzuführen.
- 6b. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der Ostsee und im Eismeer sind entweder in russische Häfen zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente im russischen Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln.
- 6c. Die Handelschiffahrt im Schwarzen Meere und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen war; das Minenräumen dafür hat sofort zu beginnen. Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt wie in Artikel VII, Biffer II A des Friedens mit der Ukraine wieder in Kraft unter Beifall der in Artikel II, Biffer III Absatz 3 des Handelsvertrags vorgesehenen besonderen Bestimmungen für asiatische Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schlussprotokolls wiederhergestellt. Dazu kommen: Sicherung der Ausfuhrfreiheit und Ausfuhrfreiheit für Erze; alsbaldige Verhandlung über Abschluß eines neuen Handelsvertrages; Sicherung der Weisbegünstigung bis mindestens Ende 1925, auch für den Fall der Kündigung des Protokolls; endlich Bestimmungen entsprechend Artikel VII, Biffer III, Biffer IV A Absatz 1 und Biffer V des Friedens mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommission. Soweit Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, also insbesondere Erlass von Zivilurteilen, auf Grundlage der deutschen Vorschläge. Erlass der Aufhebungen für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlages. Rußland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener, Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und nach Kräften unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre Staats- und Heeres-einrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litovsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb der nächsten zwei Wochen ratifiziert sein muß.

Da nach unserem Ultimatum Änderungen an diesen Bedingungen nicht vorgenommen werden können, so kann obiger Wortlaut als der mit Rußland abgeschlossene Friedensvertrag angesehen werden.

Weiterer Vormarsch in der Ukraine.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Westsach kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einheitlicher Angriff englischer Biieger gegen unsere Ballone zwischen Oise und Aisne scheiterte. Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 24. Luftsieg. Oberleutnant Raffner brachte bei einem Fluge 2 Fesselballone zum Abwurf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Eichhorn.

Nördlich von Dorpat nahmen wir 2 russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

Seeresgruppe Vinzigen.

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostyschew (30 Kilometer östlich von Schitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstört. Südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Verditschew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Macedonische Front. Englische Abteilungen, die über den Bulfowa-Fluß gegen die bulgarischen Stellungen vorzudringen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wer hat das bessere Gas?

Im englischen Unterhause wurde noch einmal die Frage der Verwendung giftiger Gase verhandelt. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei, daß England das bessere Gas habe und daß Deutschland deshalb durch neutrale Vermittlung den Gedanken angeregt habe, keine giftigen Gase mehr zu verwenden, erklärte Minister Bonar Law, die Deutschen hätten keine solche Anregung gegeben, sie würden das nur tun, wenn sie glaubten, daß sie nicht das bessere Gas besäßen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Wichtig wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 19 000 Br.-Reg.-T.o. feindlichen Handelschiffraumes.

Die meisten Schiffe wurden an der englischen Ostküste unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vernichtet, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer „Athene“ (4078 Br.-Reg.-T.o.). Ein anderer Dampfer von mindestens 4000 Br.-Reg.-T.o. wurde als größtes Schiff eines Geleitzuges in geschickt durchgeführtem Angriff abgeschossen. Fast alle Dampfer waren tiefbeladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rußlands Ohnmacht.

Warum Lenin den Frieden will.

In einem längeren Artikel der „Krasnaja Gasette“ befragt Lenin die Annahme der deutschen Friedensbedingungen. In dem Artikel heißt es u. a.:

Rur. Othrasenhelden könnten von der Fortsetzung des Krieges sprechen. Die ganze russische Bourgeoisie habe sich beim Gedanken an die bevorstehende Ankunft der Deutschen zerschunden. In Regissa hätten die Bürger die Deutschen mit offenen Armen empfangen. In Petersburg, fährt Lenin fort, freue sich jedermann in Erwartung des Sturzes des Sowjet durch die Deutschen.

Lenin übt an dem Verhalten Trost's scharfe Kritik und weist darauf hin, daß er schon früher erklärt habe, der Friede werde Rußland, dessen Armee weder weiter kämpfen könne noch wolle, später oder früher aufzuzwingen werden. Wer die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte erhalten wolle, müsse für den sofortigen Frieden sein.

Trauer in Frankreich.

Die gesamte Presse äußert tiefe Bestürzung und Trauer über den endgültigen Zusammenbruch Rußlands. Die „Heute“ sagt: Rußland ist verloren, für sich selbst und für uns verloren. Die weiten, ehemals russischen Gebiete stehen den Deutschen zur Verfügung, die sie methodisch organisieren und ausbeuten werden. Gustav Berow schreibt: Rußland rückt vor dem Kaiser auf den Knien. Das kaiserliche Deutschland, das 43 Monate lang der ganzen Welt siegreich standhielt (1), das Rußland, Rumänien, Serbien, Belgien und Nordfrankreich und Norditalien eroberte, steht heute da wie das napoleonische Frankreich, das sich von Gibraltar bis Neapel und zu

Ube ausdehnte. Die Freiheit der Welt und der Welt ist in Gefahr. Und selbstverständlich ruft man wieder nach Japan, das das Vordringen Rußlands im Osten mit Waffengewalt verhindern müsse.

Abreise der Botschafter.

Nach englischen Blättern haben sich der japanische, amerikanische Botschafter, sowie die Botschafter von China, Siam und Brasilien mit ihrem Gefolge zusammen etwa 150 Personen, von Petersburg ins Inland, vermutlich nach dem an der sibirischen Küste gelegenen Blatka oder Wolodga begeben, um dort auf der Dinge abzuwarten. Dagegen werden der französische Botschafter bis zum letzten in Petersburg bleiben.

Abzug der Petersburger Truppen.

Ein Regierungs-Erlass sieht die Räumung Petersburg durch die Garnisonen voraus. Mit Ausnahme der geringen Zahl der Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt behalten werden, rücken die Truppen nach der Provinz aus. Diese Maßnahmen wegen der sich verbreitenden Krankheiten, wie die Pest, wegen der Disziplinlosigkeit getroffen werden die Lebensmittelfrage wird hierbei eine große Rolle spielen haben.

Finnland für Rußland endgültig verfallen.

Der Führer der Roten Garde in Finnland, ist nach Petersburg zurückgekehrt und hat über in Finnland ausführlich Bericht erstattet. Kaperungen zufolge muß Finnland für Rußland endgültig verfallen gelten, da dort fremde Wehrkräfte der Roten Garde Bestand leisten und die finnische Unterstützung bei den Schweden finden.

Deutscher Rev. 149.

(135. Stbue.) CB. Berlin, 27. 2.

Am Tische des Bundesrats Vizekanzler v. B. Staatssekretäre v. Roedern, Solf, Ballat. Ein Vorhaben des außerordentlichen Kriegsgerichtes zur Genehmigung der Strafverfolgung des wegen Unfähigkeit beim Weibliche zum Vergehen über den Belagerungszustand wird abgelehnt wird die

erste Lesung des Haushaltplans.

Abg. Dr. Wiemer (Fortf. Rp.): Den 27. 2. Abg. v. Gendeband über äußere und innere Mehrheit des Reichstags entgegen. Auf die Abt. sich die Regierung in ihrer Politik. Anmengen stellen einen Fortschritt auf der Bahn paratentwicklung dar. Den Erklärungen des Reichstags answärtige Politik haben die Vertreter der Regierung, soweit sie bisher gesprochen haben, nicht. Der Redner vertritt sich über den Frieden. Er billigt die Erklärungen des Reichstags an die Regierung, die den Forderungen Wilsons und vollen Abg. v. Gendeband, die Konservativen und die Sozialdemokraten. Den letzten Streik hält er für bedauerlich. Die Klagen des Abg. Scheibemann gewiß nicht seien. Für Breiten fordert der Redner die gleiche Wahlrecht für Wahl-Vorbringen der Abg. Dr. Streifemann (natl.): Der Friede bedeutet die Niederringung unseres gefährlichen Ereignisses der letzten Wochen werden in ihren Auswirkungen und dem Befrieden näher bringen. Die rumänische Friede folgen. Damit die Liquidierung des Krieges auf dem Balkan. Die russischer, sondern auch nach lettischer Auffassung altentum eine Einheit, die nicht derartig sein. Auch wir hoffen, mit den Engländern und Frankreich in Frieden und Freundschaft zu leben. Ich möchte doch sagen, daß völlig unabhängige Staatsorgane. Angehörig unserer militärischen Gesamität. Dieses Friedensangebot als verheißt annehmen. Dem ist ein solches Friedensangebot sicherlich auch. Ich erlaube mir eine Einladung an die Regierung mit einigen Bedenken. Ich kann mich nicht erklären mit der in der Wapinote aufgeführten, daß Belgien wiederhergestellt werden unabhängig gegen wen auch immer. Der Redner ab Rumänien eine Kriegsschadigung annehmen. Dabei denken wir nicht daran, daß die Kriegsschadigungen wirtschaftliche Vorteile. Der Redner wendet an die nationalen Fragen zu. Wir müssen unter internationaler Macht wieder herbeiführen. Das ist es. Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg und die sich daraus ergebende Streikfolge legt uns die Schaffung eines Reichstags vor. Danach nur deutsche Fürsten auf einen Reichstag kommen. Wenn wir ein Arbeitsstammengesetz erlassen. Ich erwarte darauf, daß neben den Arbeitnehmern für Angehörige geschaffen werden. Die Befämpfung der Wohnungsnot, spricht sich die Wahlrecht in Breiten aus und beurteilt den

Das Schicksal unserer Kolonien.

Staatssekretär des Reichskolonialamts. Auf deutscher Seite ist niemals eine Unklarheit vorhanden, daß sowohl die deutsche Regierung als auch einmütig auf dem Standpunkt stehen, die Kolonien wieder haben wollen (Beifall). Die Forderung für Deutschland eine Lebensfrage und die die kann man in England behaupten, daß die politischen Weltreichs die Vernichtung des deutschen Reiches bedinge. Die „Times“ schildern die deutsche Ostpolitik in den höchsten Tönen und in der Forderung zu erheben, daß eine so notwendigerweise England gehören müsse. Die notwendigen Wege Kap-Cairo mit dem direkten Verkehrsweg Kap-Cairo mit dem kommen, der durch rein englisches Gebiet laufen sollte, die englische Offenheit ist zu begrüßen, denn die englischen Eroberungspläne. Staatssekretär des Reichskolonialamts. Die scharfen Worten gegen die europäischen Regierungen auf die Kolonien, die Frankreich es getan hätten. In Deutschland hätte er dar, wie Deutschland niemals eine Kolonie zu militarisieren und widerlegen. Ingaben des Generals Smuts in dieser Beziehung und habe die Kolonien aus dem Streik herauszuführen. Voraussetzungen dafür sei allerdings gegeben. Auf beiden Seiten beobachtet werden müssen. Ich will mit der Erwartung, daß die deutsche Regierung nach dem Kriege an uns zurückkehren. Abg. Braun (D. Fr.) trat in lebhafter Weise in der vollen Anknüpfung auf baldige Abgabe.

Abg. Haase (U. Sos.) erklärt in dem Zusammenhang lediglich einen Akt der Verherrlichungspolitik habe auf der ganzen Welt. Der Redner wendet sich dann zum letzten Satz der Regierung heftig wegen ihrer Unterdrückung der Streik sei ein berechtigtes Kampfmittel. Deutschland dürfe keine Ausnahme machen.

Erzberger (Str.) verteidigte die Friedensentschlüsse...

Der Redner wies weiter an Hand von Verhandlungen...

Nach nahezu achtsündiger Sitzung verlegt sich das Haus...

Der Weg zum Frieden.

Berlin, 27. Februar.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Unter-

Über den Verlauf der Verhandlungen mit Rumänien...

Freie Bahn für Verhandlungen.

Die französische und englische Presse äußert sich zu...

Angebliehe deutsch-belgische Verhandlungen.

Das „Journal de Geneve“ teilt mit, daß Belgien das...

Nah und Fern.

O Pferdeankäufe nach dem Kriege. Einem aus land-

O Eine berühmte Pianistin gestorben. In München...

O Blühliche Heilung eines Kriegsblinden. Im...

O Bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik vor...

O Nur Kriegsverkehrte als Post- und Telegraphen-

O Kriegsofferküde für die Nationalstiftung. Unter...

O Kriegswunderkeram und Weinwunder. Zur Prüfung...

Die Friedensbrotarten. Die „Neue Zürcher Zeitung“...

Gesunkener Dampfer. „Vineta“, einer der schwedischen...

Schätze zu Friedenspreisen. Bis die Allgemeine...

Schlusssdienst.

Das Begleitschiff des Hilfskreuzers „Wolf“.

Kopenhagen, 27. Febr. Vor bei Skagen gestrandete...

Russische Garantien.

Budapest, 27. Febr. In diesem diplomatischen Kreise...

Budapest, 27. Febr. Die eigentlichen Friedens-

Italienische Truppen an der Westfront.

Lugano, 27. Febr. Wie aus verschiedenen Andeutungen...

Vor Mobilien und Riew.

Basel, 27. Febr. Nach der „Rom. Bremer“ sind deutsche...

Lahmer Protest gegen Russlands Friedensschluß.

Stocholm, 27. Febr. Nach „Dagens Nyheter“ hat Ge-

Clemenceau bleibt hartdörig.

Genf, 27. Febr. In Pariser politischen Kreisen ist man...

Genf, 27. Febr. In London sind alarmierende Nachrichten...

Woran hat Spring Rice?

Genf, 27. Febr. Im Unterhause wurde der Antrag ge-

Schwere Bestrafung eines amerikanischen Offiziers.

Lloyd George und der Lebensmittelkontrollen...

Locales und Provinzielles.

Werkblatt für den 1. März.

Sonnenaufgang 6¹¹ | Monduntergang 7¹¹ P.

Gefrorene Kartoffeln sind nicht einfach als unge-

Lichtbilder-Vorträge. Am Mittwoch, den 20.

Große Ereigniss werden von Menschen oft vorher-

Käuser u. b. m. In Wieselburen wurde dieser...

Wädchen Herren-Kragen und Schlipsen

Wegen Anschaffung von erstklassigen württembergischen Mutterchafen

Achtung! Am Montag, den 4. März, abends 8 Uhr findet im...

am hiesigen Plage statt. Als Redner wird der Verbandssekretär...

Die wirtschaftliche Wert der Konsumgenossenschaften!

fleisch-Verkauf am Freitag von 2-5 für K-8 beim Regem. Ball

Wetterbericht. Aufhellend, teilweise trübe, Niederschläge.

**Amliche
Bekanntmachungen**
der k. k. Statthalterei.

Die vom k. k. Generalkommando des 18. U. R. ver-
fügte Nachweisung von Wehrpflichtigen, zu welcher seitens
des k. k. Bezirkskommandos besondere Vorladungen ergangen
sind, findet am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. März,
vormittags 8 Uhr zu Oberlahnsheim an der Kaiser-Wilhelm-
Schule statt.

Der Bürgermeister.

Die Kreisärzteschwestern der Säuglingsfürsorge des
Kreises St. Goarshausen wird in nächster Zeit in Oberlahn-
sheim einen Kursus abhalten über Pflege und Ernährung des
Kindes in den zwei ersten Lebensjahren. Der Kursus umfasst
6 Vorträge mit praktischen Übungen und wird während der
Dauer von 6 Wochen an einem Tage jeder Woche eineinhalb
Stunden nachmittags abgehalten. Der Kursus ist unentgeltlich.
Frauen sind freundlich eingeladen, die Stunden regelmäßig
zu besuchen. Der Beginn des Kursus wird noch bekannt ge-
geben. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich in eine
Liste einzujelassen, die in der Mutterberatungsstelle Wehrhau-
sen-Schule Oberlahnsheim bereit liegt.

Reisebrotmarken

Die zurzeit zur Ausgabe gelangenden Reisebrotmarken
haben nur noch Gültigkeit bis einschließlich 15. März 1918.
Vom 16. März 1918 gelten nur Reisebrotmarken nachstehender
Gestaltung:

a) Reichreisebrotmarken, die auf 80 Gramm Gebäck lauten,
wenn der Wertpapierunterdruck in zwei Farben ausgeführt ist
und zwar grauer Reihenschilder auf blaugrauem Untergrunde; die
einzelnen Marken halb so groß sind wie bisher und die fünf-
stelligen Ziffern auf den Marken in roter Farbe aus-
geführt sind. Die Durchlochung der Marken auf der rechten Seite
fällt fort.

b) Reichreisebrotmarken, die auf 500 Gramm Gebäck
lauten, wenn der Wertpapierunterdruck einen grauen Reihens-
schilder auf rotgrauen Untergrunde darstellt und alle Nummern
auf diesen Marken schwarz ausgeführt sind. Die Verwendung
anderer Reisebrotmarken ist verboten.

Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirts usw. müssen die
Reisebrotmarken sofort nach Empfangnahme der Marken bei
Verabfolgung von Gebäck entwerten. Die Entwertung muß
bei jeder einzelnen Marke vorgenommen werden und ist mittels
kreuzweisweisen Durchstreichens mit Linse oder Tintenstift zu
bewerkstelligen.

Den Bäckern, Händlern, Gast- und Schankwirts usw.
werden nur solche Reisebrotmarken bei der Abnahme angerechnet,
die mittels kreuzweisweisen Durchstreichens entwertet sind.

Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirts werden auch
solche Reisebrotmarken nicht angerechnet, die unleserlich be-
handelt sind im § 1 Gesagten als Fälschungen erachtet werden müßten.
Hauwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1
und 2 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit
Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser
Strafen bestraft.

Der Preisanschuss.

Wird veröffentlicht.
Frankfurt, 28. 2. 18. Die Hal.-Verwaltung.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 5. März d. J., Vormittags 9.30
Uhr kommen aus dem Stadtwaldbezirk 7, 9, 10, 12 c Neu-
weg zur Versteigerung:

- 8 Eichenstämme mit 5.51 Hfm.
- 76 Hm. Buchenscheit und Knäppel
- 2 Reifeckknäppel
- 2 Nadelholzstämme mit 0.26 Hfm.
- 272 Hm. Rangen 1.-8. Klasse
- 770 Hm. 4.-6.

Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 449 am oberen Aus-
gang des Dankenshöllweges.

Der Magistrat.

Weinbergspfähle
abzugeben
Otto Rungelmeier.

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung,
wenn Sie sich

**Johns „Dolldampf“
Waschmaschine**
anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und Desinfizieren
der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche wird
weder gerieben, noch gezerzt, noch angebrannt. Der Dampf
löst den Schmutz, die beständige Spülung entfernt ihn, er
lagert sich am Boden ab und wird nicht, wie bei Holzwasch-
maschinen, immer wieder aufs neue in die Wäsche getrieben.

Bedienung kinderleicht.
Über 200 000 Stück verkauft.
Gg. Ph. Clos, Braubach.

**Küchenbeile und
Holzärzte**

in großer Auswahl
Julius Rüping.

**Kräftiger
Junge**

gekauft
Zwiebackfabrik
August Friedrich.

Norsetts
in nur ganz guter Ware.
R. Neuhaus.

**Weinbergs-
pfähle**
eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Heston
zu Unterböden und Decken
— alle Ware —
empfehlen
Geschw. Schumacher.

**Hohlenlöffel,
Stapel, en
und sämtliche
Feuergewichte**
wieder zu haben bei
Georg Philipp Clos.

**Für
Schneiderinnen**
Habsche Auswahl
in Spitzen und Ein-
lagen.
Große Auswahl in
Knöpfen
Güte
Chappseide
in farbig a. B. 25 Pfg.
Geschw. Schumacher.

**Spitzenläschen für
Namen**
in schwarz, weiß und farbig
in reicher Auswahl
Rudolf Neuhaus.

**Rägenlampen,
Sturmlaternen,
Handlaternen**
empfehlen
Julius Rüping.

Dreifüße
zum Selbstbesorgen der Schuhe
neu angekommen.
Gg. Ph. Clos.

**Vorhang-
schlösser**
in großer Auswahl empfiehlt
Jul. Rüping.

**Die ersten
Lesebücher**
— Bibeln —
sind eingetroffen

Buchhandlung Lemb.
— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

**Herrnkragen,
Vorhemden,
Manschetten
und Schlipse**
— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Feldpostkarten
sind wieder vorrätig
A. Lomb.

Weißensitag
empfehlen:
Kommunion-Kränze,
Kerzen, Ranken,
Tücher und
Kunststrauchchen.
Als Neuheit:
Kerzen-Kronen-
Garnituren
R. Neuhaus.

farbiger Seide
Blusen u. Kleider
sehr preiswert.
Geschw. Schumacher.

Haarschmuck
— besonders schöne Sachen —
sehr preiswert
Rud. Neuhaus.

**Taschenlampen und
Batterien**
zu haben bei
Julius Rüping.

**Rucksäcke
und
Tinkant-
taschen**
in guter preiswertester Ware.
R. Neuhaus.

Danille-Laugen-Pulver
Buket 15 Pfg.
empfehlen
Jean Engel.

Spielkarten
das Pol. 1— M.
neu eingetroffen.
E. Cen. S.

Wagenjourniere
in 1 Pfund-Päckchen empfiehlt
Jean Engel.
Die so beliebten und bestens
bekanntesten
Sämereien
der Welt zwischen Samen-
schäler J. Effers, Düsseldorf
sind eingetroffen und empfehle
solche zur Abnahme.
Rud. Neuhaus.

**Herrn-
Schlipse**
in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

**Bitte
zu beachten!!!**

Die Nachfrage nach Frühjahr-Dünger wird
immer mehr, der Bezug ist sehr schwierig, so mache ich
im Interesse der Allgemeinheit darauf aufmerksam, sich
doch jetzt schon den Bedarf für Kartoffel-Düngung usw.
einzudecken. Es ist noch Kainit, Kalk und Chorkalk am
Lager. Ein Waggon Thomasmehl trifft im Monat März
ein und können jetzt schon Bestellungen darauf gemacht
werden. Bei Bedarf in Düngerkalk halte ich
mich bestens empfohlen.

Chr. Wieghardt.

**blau und schwarze
Stofffarben**
wieder eingetroffen.
Jean Engel.

Zu den bevorstehenden
Kommunion und Konfirmation
empfehle in schöner Auswahl und sehr reellen
Preisen:
Für Knaben:
Hüte, Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Schlipse, Hosenträger,
Strümpfe.
Für Mädchen:
Stoffe für Unterzeuge, Seiden,
Untertailen, Strümpfe, Hand-
schuhe, Haarbänder.
Rudolf Neuhaus.

Weisse Stoffe
gestickter Mull — Voili gemustert
für **Kommunionkleider**
zu billigen Preisen.
Geschw. Schumacher.

Batterien
zu Taschenlampen
empfehlen
Gg. Ph. Clos.

**Kommunion- und
Konfirmations-
Geschenken**
wie: Periwannens, Manschettenknöpfe, Vorhemden,
Reifen, Handtaschen und sonstiges
in verschiedenen Preislagen sehr vorteilhaft.
Rud. Neuhaus.

Krebs Lederfett
empfehlen
Jean Engel.

Schwarze Wolle
a D. 8.70 und 4 Mark
Geschw. Schumacher.

**Wand- und Hand-
Kaffeemühlen**
in prima Qualität empfiehlt
Jul. Rüping.